



### **11.8.2016 Pressemitteilung: Bahntunnel nur bis zum Bahnhof?**

„Mindestens 80 Prozent der Bamberger/innen wünschen sich, dass die Bahn in einem Tunnel die Stadt durchquert – wir wünschen uns das auch“. Der Vorsitzende der BA-Stadtratsfraktion, Dieter Weinsheimer, räumt zwar ein, dass diese hohe Zahl sich nur auf Bürgergespräche stützt, „aber wir müssen als Stadt endlich Position beziehen“, bekräftigt er. In einer Pressemitteilung der Fraktion erinnert Stadtrat Hans-Jürgen Eichfelder daran, dass sich die Fraktion für die gutachterliche Überprüfung der „eingehausten Güterzug-Ostumfahrung“ eingesetzt habe. Nachdem diese Variante von einer Stadtratsmehrheit abgelehnt worden sei, müsse man sich für eine andere Variante entscheiden. Die Deutsche Bahn fahre hier einen stadtfrendlichen Kurs. So ist es laut verschiedener Gutachten klar, dass eine viergleisige Durchfahrung der Stadt Bamberg nicht notwendig wäre, bekräftigt Stadtrat Michael Bosch. Dennoch verfolge die Bahn offensichtlich nur ihren Kurs. Die letzte Möglichkeit für die Stadt, sich für eine einigermaßen stadtverträgliche Lösung stark zu machen, ist nach den Worten von Dieter Weinsheimer, ein Tunnel unter der Stadt durch. Der viergleisige „Ausbau im Bestand“, oberirdisch durch die Stadt, sei für die Bamberger Allianz (=BA) die Lösung, die man sich nicht wünsche.

Die Stadt müsse auch Flagge zeigen, wenn die Bahn jetzt neuerdings im Bamberger Norden unüberwindliche Hindernisse für eine Tunnellösung sehe. Jetzt plötzlich sei die notwendige Gleisabzweigung nach Westen (Rottendorf-Würzburg) ohne Verbingungsgleis nicht mehr realisierbar. Die BA-Fraktion fordert dazu auf, zur Überprüfung dieser Feststellung der Bahn erforderlichenfalls ein von der Stadt selbst finanziertes, unabhängiges Gutachten über diese Problemsituation anfertigen zu lassen.

„Es könnte aber auch noch eine andere Lösung geben“, meint Stadträtin Ursula Redler: „Der Tunnel wird nur bis zum Bahnhof gebaut, und taucht danach wieder auf, um ab der Weyermann-Gebäude oberirdisch den Bamberger Norden zu durchqueren.“

Im Gegensatz zum Bamberger Süden lasse nach der Zollnerunterführung die Bedeutung eines umfangreichen Lärmschutzes nach. Auch die von der Bahn angegebenen technischen Schwierigkeiten sowie die Beeinträchtigung des Gärtnerlandes in der Nordflur würden mit einer oberirdischen Trasse durch dieses Gebiet obsolet.